

Parmulariopsis n. gen. eine neue Parmulineengattung.

Von F. Pet rak (Wien).

Parmulariopsis Petr. n. gen.

Stromata irregulariter et laxe dispersa, plus minusve elongata, late striiformia, arte limitata, hypostromatibus pseudoparenchymaticis fere opace atro-olivaceis, longitudinaliter et seriatim dense ordinatis, minute verruculoso-prominulis, processibus plus minusve numerosis inter epidermidis cellulas penetrantibus innata, ceterum omnino superficialia, tenuiter crustacea, atra, margine arte limitata, distincte radiosa; loculi numerosi, lineares, plerumque rectiusculi, parallele dispositi plus minusve flabellati, rima longitudinali dehiscentes et discum nigrescentem denudantes; asci subnumerosi, clavati vel oblongo-clavati, subsessiles, crasse tunicati, 8-spori; sporae oblongae vel clavato-oblongae, plerumque rectae, circa medium septatae, hyalinae; paraphyses numerosae, fibrosae, mucoso-conglutinatae, superne flavescentes et epithecium brunneolum formantes.

Fruchtkörper zerstreut, in der Längsrichtung des Substrates stets deutlich, oft stark gestreckt, breit streifenförmig, scharf begrenzt, durch zahlreiche, dicht hintereinander stehende, im Umriss mehr oder weniger rundliche, als kleine Wärzchen vorspringende, sich auf der steril bleibenden Längsachse entwickelnde, mit mehr oder weniger zahlreichen Fortsätzen zwischen die Epidermiszellen eindringende Hypostromata von parenchymatischem, fast schwarzbraunem Gewebe eingewachsen, sich sonst ganz oberflächlich entwickelnd, mit schmalem, sterilem, scharf begrenztem, radiär gebautem Rande. Lokuli linear, zu beiden Seiten der Längsachse und mehr oder weniger senkrecht zu ihr sich entwickelnd, dicht und parallel nebeneinander stehend, oft auch etwas fächerartig angeordnet, durch einen Längsspalt sich öffnend. Stromakruste von brüchig kohligem, pseudoparenchymatischem, fast opak schwarzbraunem Gewebe. Aszi ziemlich locker stehend, dick keulig oder ellipsoidisch, fast sitzend, derb- und dickwandig, 8-sporig. Sporen länglich, oft etwas keulig, meist gerade, ungefähr in der Mitte septiert, hyalin, $17 \rightleftharpoons 8.5 \mu$. Paraphysoiden zahlreich, stark schleimig verklebt, über den Aszi ein bräunliches Epithezium bildend.

Parmulariopsis pulchella Petr. n. spec.

Stromata epiphylla, rarissime etiam hypophylla, irregulariter et laxe dispersa, plerumque seriatim disposita, plus minusve elongata, late striiformia, plerumque 2—20 mm longa, 1.3—2 mm lata, crustacea, atra, carbonacea, margine arte limitata, plus minusve undulata et sinuosa, interdum fere crenata, distincte radioso-contexta, hypostromatibus numerosis, pseudoparenchymaticis, atro-brunneis, longitudinaliter et seriatim dense ordinatis, minute verruculoso-prominulis, processibus plus minusve numerosis, inter epidermidis cellulas penetrantibus innata; loculi numerosi, lineares, rectiusculi, raro subarcuato-curvuli, parallele dispositi vel plus minusve flabellati, ca. 100—160 μ lati, carinato-prominuli, in maturitate rimula rectiuscula dehiscentes et discum nigrescentem denudantes; asci subnumerosi, crasse clavati vel anguste ellipsoidei, superne late rotundati, sessiles vel brevissime et crassiuscule noduloso-stipitati, crasse tunicati, 8-spori, 48—65 \Rightarrow 16—25 μ ; spores di- vel incomplete tristichae, oblongo-ovoideae vel oblongo-clavatae, utrinque late rotundatae, postice distincte et paulatim attenuatae, rectae, raro inaequilatae vel curvulae, circa medium septatae et leniter, raro vix constrictae, hyalinae, episporio ca. 0.5 μ crasso, 14—20 \Rightarrow 7—10 μ ; paraphysoides numerosae, mucoso-conglutinatae, ca. 1.5—2.5 μ crassae, superne flavescentes et in epithecium brunneolum transeuntes.

Fruchtkörper epiphyll, sehr selten und meist nur ganz vereinzelt auch hypophyll, sehr unregelmässig und locker zerstreut, sich stets auf dem stärksten Nerven am Grunde der die Blattfiedern durchziehenden Rillen entwickelnd, oft in lockeren oder parallelen, dichten Längsreihen hintereinander stehend, sehr verschieden gross, meist 2—10 mm, seltener bis ca. 20 mm lang, 1.3—2 mm breit, durch Zusammenfliessen auch noch grösser werdend, an den Enden abgerundet oder fast abgestutzt, an den Längsseiten mit unregelmässig welligem, buchtigem oder fast gekerbtem, sehr scharf begrenztem Rande, durch zahlreiche, in der Längsrichtung dicht hintereinander stehende Hypostromata dem Hauptnerven am Grunde der Rillen eingewachsen. Die einzelnen Hypostromata sind im Umriss mehr oder weniger unregelmässig rundlich, haben einen Durchmesser von ca. 70—160 μ und dringen mit 30—40 μ langen, senkrecht faserig-kleinzelligen, schwarzbraunen, sich am unteren Ende plötzlich entfärbenden Fortsätzen zwischen den Epidermiszellen in das subepidermale Gewebe der Matrix ein, deren unter und neben dem Hypostroma befindliche Zellen mit subhyalinem, kleinzelligem Gewebe des Pilzes mehr oder weniger ausgefüllt werden. Der hervorbrechende Teil des Hypostromas ist ca. 30—70 μ hoch und besteht aus einem brüchig kohligem, pseudoparenchymatischen Gewebe von unregelmässig eckigen, fast opak schwarzbraunen, 3.5—7 μ , selten bis ca. 10 μ grossen

Zellen. Auf der steril bleibenden Längsachse des Stromas sind die einzelnen Hypostromata unter stärkerer Lupenvergrößerung als sehr dicht hintereinander stehende, schwach vorspringende Wäzchen zu erkennen. Zu beiden Seiten des ca. 200—350 μ breiten, sich nur auf dem Hauptnerv am Grunde der Rillen entwickelnden, sterilen Längsstreifens des Stromas breitet sich beiderseits auf den „Böschungen“ der Rillen der ganz oberflächliche, fertile Teil des Stromas aus, auf dem sich die zur Längsachse mehr oder weniger senkrecht stehenden, oft auch deutlich fächerartig angeordneten, geraden oder nur sehr schwach bogig gekrümmten, meist ganz isolierten, seltener an den inneren Enden miteinander verwachsenen, linearen, beidendig etwas verjüngten, kielförmig vorspringenden, ca. 100—160 μ breiten, dicht parallel nebeneinander stehenden Lokuli entwickeln, die bei der Reife durch einen meist ganz geraden, fast bis zu den Enden reichenden Längsspalt aufspringen und die schwärzliche Fruchtschicht entblößen. Die Stromakruste, auf der sich die Gehäuse entwickeln, hat eine brüchig kohlige Beschaffenheit, ist an den sterilen Stellen zwischen den Lokuli ca. 35—50 μ dick und besteht aus einem pseudoparenchymatischen, brüchig kohligen Gewebe von unregelmässig eckigen, ca. 4—6 μ grossen, fast opak schwarzbraunen Zellen; aussen geht sie allmählich in einen dünner werdenden, sterilen Rand über, der aus radiären Reihen von 3—4,5 μ breiten, bis ca. 10 μ langen, ziemlich dünnwandigen Zellen besteht. Die meist 8—12 μ , selten bis ca. 15 μ dicke Basalschicht der Lokuli besteht aus ziemlich undeutlichen, unregelmässig eckigen, durchscheinend blau- oder braunschwarzlichen, 3—5 μ grossen Zellen. Die brüchig kohlige Deckschicht der Lokuli ist ganz undurchsichtig und meist ca. 20—30 μ dick.

Aszi nicht besonders zahlreich, dick kugelig oder schmal ellipsoidisch, oben breit abgerundet, mit stark verdickter Scheitelmembran, kaum oder schwach, unten meist deutlich verjüngt oder zusammengesogen, fast sitzend oder sehr kurz und dick knopfig gestielt, derb- und dickwandig, 8-sporig, 48—65 \Rightarrow 16—26 μ . Sporen zwei- oder undeutlich dreireihig, länglich eiförmig oder länglich keulig, beidendig breit abgerundet oben kaum, unten meist deutlich und allmählich verjüngt, gerade, selten etwas ungleichseitig, ungefähr in der Mitte septiert und meist schwach eingeschnürt, hyalin, mit homogenem, ziemlich grobkörnigem Plasma und deutlich erkennbarem, ca. 0,5 μ dickem Epispor, 16—20 \Rightarrow 7—10 μ . Paraphysoiden zahlreich, stark schleimig verquollen und verklebt, sich oben gelb- oder olivbräunlich färbend und ein deutliches Epithezium bildend.

Auf lebenden Wedeln von *Joinvillea* spec. Britisch Nord-Borneo; Mt. Kinabalu, Tenompok, 5000 ft, 9. III. 1932, leg. J. & M. S. C l e m e n s.

Von den bisher bekannt gewordenen Parmulineen kommen für einen Vergleich mit der hier aufgestellten Gattung nur *Parmulina* und *Parmulariella* in Betracht. Davon unterscheidet sich *Parmulina*, deren Typusart *P. exculpta* (Berk.) Theiss. et Syd. ich nachprüfen konnte, durch die mehr oder weniger rundlichen, in der Mitte nur durch ein einziges, ziemlich kräftig entwickeltes, an der Oberfläche als deutlich vorspringendes Wärzchen erkennbares, unten dem Blatte eingewachsenes Hypostroma und durch die in reifem Zustande braunen Sporen. *Parmulariella* ist durch die das Stroma bekleidenden, niederliegenden, weit über den Rand vorragenden, Konidien bildenden Hyphen ausgezeichnet und schon durch dieses Merkmal von *Parmulariopsis* hinreichend verschieden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Parmulariopsis n.gen. eine neue Gattung der Parmulineengattung. 186-189](#)